

leertunken soll, deutet W.: „if the host has provided the utensils – specifically spoons – for the meal, then guests must refrain from stealing them“ (S. 164). Diese wenigen Beispiele mögen genügen, um zu zeigen, auf welchem Niveau sich die Auseinandersetzung mit dem Text bewegt. Dass in den lateinischen Zitaten das Rechtschreibprogramm munter sein Unwesen treiben durfte, ohne dass W. etwas davon bemerkt hat, wird da auch nicht mehr verwundern.

V. L.

Thomas HAYE, Thomas Becket und Stephen Langton. Ein politisches Lied aus der Zeit des englischen Interdikts (1208–1213), *Sacris Erudiri* 57 (2018) S. 445–465, bietet eine Studie zu diesem bisher unbekannten Lied (erhalten nur in Cambridge, Gonville and Caius College, 363/569, 13. Jh.), das mit Anspielungen auf den Mord an Becket der Frage nachgeht, ob der im Exil lebende Erzbischof Stephen Langton von Canterbury in seine Diözese heimkehren solle, mit Edition.

E. K.

Bernard RIBÉMONT, Naimes l'irremplaçable: le duc de Bavière et le „droit féodal“, *Cahiers de civilisation médiévale* 62 (2019) S. 353–365, untersucht die Rolle Herzog Naimes' von Bayern und sein Verhältnis zu Karl dem Großen in den Chansons de Geste im Kontext des Lehnrechts. Naimes wird in den Chansons durchweg als Gegenpart zu Karl dem Großen dargestellt und repräsentiere die absolute Treue, während der Herrscher für absolute Macht stehe.

Robert Friedrich

Lise FUERTES-REGNAULT, Les conflits et la construction d'une autorité royale bicéphale dans *Les Premiers Faits du roi Arthur (Suite Vulgate du Merlin)*, XIII^e siècle, *Annales de l'Est* 68, numéro spécial (2018) S. 41–58, befasst sich mit dem um 1235 verfassten, zum Lancelot-Grail-Zyklus zählenden Prosaroman *Suite Vulgate du Merlin*. Das Zusammenwirken Merlins und Artus' versteht sie als Ausdruck eines doppelköpfigen Königtums, dessen Autorität auf der Verleihung durch Gott und der Anerkennung durch die Untertanen beruht. Konflikte mit den Baronen dienen dazu, die königliche Autorität wiederherzustellen und zu festigen.

Rolf Große

Kristýna SOLOMON, Ottokar als Alexander Redivivus. Zum Bild Ottokar II. im *Alexanderroman* Ulrichs von Eschenbach, *Mediaevalia Historica Bohemica* 22 (2019) S. 7–19, nimmt an, dass die Figur des mazedonischen Fürsten in dem Versroman des Ulrich von Eschenbach durch manche Anspielungen auf König Ottokar II. von Böhmen verweist. Ulrichs Schilderung oszilliere freilich zwischen Lobpreis des idealen Herrschers und Kritik. Alexander werde nicht ausschließlich als einer dargestellt, der alle Herausforderungen problemlos gemeistert hätte, sondern als ein König, der Fehler macht, Verrat übt und sich auch unsicher fühlt. Diese Erzählstrategie habe es nicht nur dem König, sondern auch anderen adeligen Lesern ermöglicht, sich je nach Situation entweder mit der Heldenfigur zu identifizieren oder sich von ihr zu distanzieren.

Přemysl Bar